

**Geschäftsaufsicht.** — Das Amtsgericht Aschaffenburg hat am 13. April 1926, vorm. 9.30 Uhr, über das Vermögen der Firma Rudolf Sellmer, Inhaber Rudolf Sellmer, Buchhändler in Aschaffenburg, die Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses angeordnet. Als Aufsichtsperson ist Kaufmann Ludwig Durholz in Aschaffenburg bestellt.

**Gerichtsschreiberei des Amtsgerichts.**  
(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 91 vom 20. April 1926.)

**Entscheidungen höherer Gerichte.** — In dem letzten Bericht über Gerichtsentscheidungen (Vbl. Nr. 79, Seite 422, vorletzter Absatz) ist eine »Vereinigung sozial- und wirtschaftswissenschaftlicher Verleger« genannt. Dies kann zu Irrtümern Anlaß geben und wird deshalb hiermit berichtigt. Gemeint ist natürlich, wie auch aus dem ganzen Zusammenhang sich ergibt, nicht der Vorstand einer Verlegervereinigung, sondern der Vorstand der »Sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Vereinigung«.

**Katalog freigeistiger Literatur.** — Um eine Übersicht über die freigeistige Literatur zu geben, hat sich die Reichsarbeitsgemeinschaft freigeistiger Verbände entschlossen, die Verlagswerke der in Frage kommenden Verleger in einem Katalog zu sammeln. Wie aus einer Anzeige des Diskus-Verlags in Leipzig in Nr. 92 des Vbl., S. 4080 hervorgeht, werden Verleger von Werken der freigeistigen Richtung gebeten, sich mit der Arbeitsgemeinschaft, Abteilung B, Leipzig, Baumstr. 24, in Verbindung zu setzen.

**Zur Reichsverbandstagung der katholischen Jugend- und Jungmännervereine vom 25.—28. Juni in Düsseldorf,** die der Sozialen Frage gewidmet ist, stellt die Kunst- und Bücherstube, Sortiment des Jugendführungsverlags die in Betracht kommende Literatur aus. In einer Anzeige Vbl. Nr. 94, S. 4160 werden die Herren Verleger um sofortige Zusendung von Katalogen in zweifacher Anzahl gebeten.

**Das deutsche Buch in Jugoslawien.** — Die Agramer Zeitung »Der Morgen« bringt in ihrer Ausgabe vom 19. April folgende Ausführungen:

Das verschwindende deutsche Buch in Jugoslawien. Die Zeitschrift »Der Auslandsdeutsche«, also sicher eine nicht deutschlandfeindliche Stimme, konstatiert, daß die Verbreitung des deutschen Buches seit dem Kriege starke Einbuße erlitten hat. Es werden hierfür statistische Daten über den deutschen Ausfuhrhandel angeführt. Wir können aber mit viel wichtigeren Argumenten, mit den Tatsachen des praktischen Lebens dienen. Das deutsche Buch verschwindet in Jugoslawien immer mehr. Es wird, falls der deutsche Buchhandel so weiter arbeitet wie bisher, immer seltener werden und in zwei, drei Jahrzehnten eine Rarität sein, ein Sammelobjekt für Bibliophilen und wenige Spezialisten, nicht aber, wie noch vor einigen Jahren, eine Quelle von Kultur und Wissenschaft, ein erquickender Born für viele Hunderttausende. Ähnlich ist es in der Tschechoslowakei, in Polen, Rumänien, Ungarn. Den Krieg in allen Konsequenzen verliert der deutsche Buchhändler, und zwar durch seine eigene Schuld. In den Mittelschulen Kroatiens wurde die kroatische Sprache in den sechziger Jahren eingeführt — aber deutsch war obligater Gegenstand, die heimische Literatur ziemlich gering, die meisten Studenten absolvierten ihre Hochschulstudien im deutschsprachigen Ausland. In deutschen Instituten oder im deutschen Privatunterricht wurde die weibliche Jugend unterrichtet. Deutsch lernte man beim Militär oder in der Fabrik, im Bureau, in Fachkursen. Es gab keinen akademisch Gebildeten, ja überhaupt keinen einzigen Menschen in irgendeiner bedeutenden Position, der nicht ebenso fließend Deutsch konnte wie seine Muttersprache. Der Buchhändler verkaufte auf allen Wissensgebieten, in Belletristik und in der Jugendliteratur massenhaft deutsche Bücher, und wer die wollte, konnte sie direkt per Kreuzband aus Berlin, Leipzig oder München bestellen. Ähnlich war es in Bosnien, und selbst in Dalmatien sprachen die Akademiker deutsch. In Slowenien kam Deutsch im Buchhandel fast ausschließlich in Betracht. Das Bild hat sich nun aber ganz geändert. Seit acht Jahren ist das Deutsche zwar in der Mittelschule teilweise noch obligater Gegenstand; um ein Buch flott in deutscher Sprache lesen zu können, so gründlich erlernen es nur mehr wenige. Die Jugend, etwa bis 18 Jahre, liest heute nur mehr sehr schwer deutsch. Die wenigen Ausnahmen in den deutschen Kolonien, in der Wojwodina und im Srijem, sowie in den Städten

Südsteiermarks bestätigen nur die Regel. Die Literatur in serbo-kroatischer und slowenischer Sprache hat sich ungemein entwickelt; der Kampf gegen den Analphabetismus hat gute Früchte getragen. Es sei gleich betont: wir begrüßen diese Entwicklung sehr freudig. Es ist ja nur erfreulich, daß heute kroatische und serbische Tagesblätter bis 40 000 Exemplare aufweisen, illustrierte Zeitschriften nicht viel weniger, daß diese Ziffern wie auch die Bücherproduktion das Zehnfache der Vorkriegszeit betragen.

Trotz dieser Erfolge der heimischen Literatur wäre für das deutsche Buch ein ungeheures Feld — wenn der deutsche Buchhandel der Sache gewachsen wäre. Der größte Teil unserer Ärzte, Advokaten, Techniker hat deutsch studiert und müßte sein Wissen in deutscher Sprache ergänzen. Große Werke des allgemeinen Wissens, illustrierte Ausgaben, Fachwerke würden in deutscher Sprache verbreitet werden, wenn es eine diesbezügliche Propaganda in Buchhändlerkreisen geben würde. Allerdings, es gibt eine ausgedehnte Buchhändlerpropaganda, aber bloß von französischer Seite. Das französische Buch verdrängt das deutsche, obwohl in Kroatien, in Slowenien, Bosnien, in der Wojwodina doch eigentlich hundertmal so viel Menschen fließend deutsch sprechen als französisch. Die französischen Bücher sind aber viel billiger; es gibt in allen größeren Städten eigene französische Buchhandlungen; die Verleger senden dorthin ihre Werke sofort nach dem Erscheinen. Das deutsche Buch muß der Sortimentler gegen sofortige Barzahlung auf eigene Gefahr bestellen. Daher kommen Neuerscheinungen kaum zu uns. Der Kunde kann nur Bücher direkt oder durch den Sortimentler bestellen; aber ganz wenige Fachgelehrte verfolgen ja auf ihrem Spezialgebiet die Neuerscheinungen in deutscher Sprache. So wird das deutsche Buch immer unbekannter. In Spanien, in Südamerika, in Japan gibt es Sonderausstellungen des »Deutschen Buches«. In Jugoslawien wird ein durch Jahrhunderte innegehabtes Gebiet ganz vernachlässigt. Wer fremde Bücher wünscht und nur ein bißchen Französisch, Italienisch oder Englisch kann, liest Bücher in dieser Sprache, besonders die Mittelschuljugend. In den nächsten Jahren wird es auch an der Universität so sein. Das deutschlesende Publikum wird immer seltener werden und schließlich ganz eingehen. Kennt der deutsche Buchhandel wirklich nicht diese Zustände? — Weiß er denn nicht seine Pflicht? Es handelt sich hier nicht nur um materielle Interessen. Die deutsche geistige Kultur verliert ein großes Gebiet. Viele tausende, ja hunderttausende Menschen, die außer in ihrer Muttersprache als Weltsprache nur das Deutsche beherrschen, werden vom großen Getriebe der Welt abgeschnitten. Darum: deutsche Buchhändler, erfüllt eure Pflicht!

Ähnliche Klagen sind schon oft erhoben worden. Soweit die Konkurrenz des französischen Buches durch das Valutadumping ermöglicht ist, kann der deutsche Buchhandel natürlich keine Abhilfe schaffen. Das sollte man in Agram nicht vergessen. Dem Ernst der Lage darf sich aber auch der deutsche Buchhandel nicht verschließen. Es wird zu prüfen sein, wieweit den Wünschen Südslawiens entgegengekommen werden kann.

**»Bastei«, Verein jüngerer Buchhändler zu Dresden.** — In der am 16. April zusammengetretenen Hauptversammlung der Bastei erstattete Herr Haupt den Bericht über die Veranstaltungen des vergangenen Winters und berührte besonders das so glänzend verkaufene Stiftungsfest. Der von Herrn Stöhner vorgetragene Kassenbericht ergab einen sehr erfreulichen Abschluß der Vereinskassen. Die Mitgliederbewegung hat im letzten Jahr die Wage gehalten, sodas der Kassierer eine dem Stande der letzten Hauptversammlung gleiche Anzahl der eingetragenen Mitglieder feststellen konnte. Da die Herren Haupt und Stöhner sich trotz einstimmiger Wiederwahl und vieler Bitten nicht dazu entschließen konnten, im Vorstand zu verbleiben, erhielt dieser ein neues Gesicht. Er setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Herr Sobottke (G. A. Kaufmann's Buchhandlung), 2. Vorsitzender: Herr Kruppa (Schumannsche Verlagsbuchhandlung), Kassenwart: Herr Otto (Akademische Buchhandlung A. Dressel), Schriftführer: Herr Penski (Holze & Pahl). Die Tagesordnung wurde mit der Wahl einer Kommission beschlossen, die die Aufgabe haben soll, einer außerordentlichen Hauptversammlung die notwendige Umgestaltung der Satzungen vorzuschlagen. In diese Kommission wurden außer zwei Vorstandsmitgliedern die Herren Peholdt, Schumann und Stöhner gewählt. Die Zusammenkünfte der Bastei finden weiterhin regelmäßig an dem 1. und 2. Freitag eines jeden Monats statt.